

„Endlich eine Frau“

Im falschen Körper geboren

Von Nadine Döring

Region – „Ich bin endlich eine Frau“, sagt Ilka Christin Weiß und lächelt. Denn das war die heute 54-Jährige bei ihrer Geburt noch nicht. 1963 kam sie in einem männlichen Körper zur Welt. „Mit vier Jahren wusste ich, dass ich ein Mädchen bin“, erzählt sie. Und so sei sie dann auch erzogen worden, bis die Einschulung kam. „Das war ein Schock!“

Mit der Wochenzeitung **DAS BLV** spricht die Krankenschwester über ihr Leben, ihre Erfahrungen und die Selbsthilfegruppe, die sie vor über einem Jahr in Osterholz-Scharmbeck gegründet hat.

Ilka Christin Weiß trinkt einen Schluck von ihrem Heißgetränk, stellt es ab und beginnt voller Elan von ihrer Umwandlung zur Frau zu erzählen. Sie trägt eine Brille, deren Gestell dunkelrot ist. Ihr weißes Tuch liegt an diesem frühlingshaften Tag locker um ihren Hals. Ihre Fingernägel sind in einem hellen Rot lackiert, ihr Gesicht ist dezent geschminkt. Heute kann Ilka Christin Weiß auf ihr Leben zurückblicken und über einige Dinge lachen, was ihr zu dem damaligen Zeitpunkt nicht gelungen

wäre. Jahrelang musste sie sich verstecken und sich „als Mann verkleiden“. Die Angst, enttarnt zu werden, sei groß gewesen. Nun muss sie sich davor nicht mehr fürchten.

Als Ilka Christin Weiß eingeschult wurde, änderte sich für sie alles. In den zwei Jahren davor, hatte ihre Mutter sie sogar als „Mädchen in der Familie“ vorgestellt und nun sollte sie mit Jungen in eine Umkleide gehen. „Mein Vater war sehr konservativ“, erzählt sie.

Mit 18 Jahren las sie einen Artikel über eine „Trans-Frau“. „Es war das erste Mal, dass ich etwas davon gehört habe“, erzählt sie und erinnert sich, dass ihre Hände gezittert hatten. „Endlich ist da jemand, der kennt das Problem.“ Sie vertraute sich ihrem Hausarzt an. „Wissen Sie was, Sie sind verrückt“, habe er zu ihr gesagt. Heute kann Ilka Christin Weiß gelassener mit der damaligen Situation umgehen. „Er war ein Landarzt und einfach überfordert mit der Geschichte“, sagt sie und streicht über ihren Rock. Damals habe ihr Herz aber wie verrückt geschlagen und sie wusste nicht, was sie sagen sollte und bekam solch eine Antwort.

Fortsetzung auf Seite 2



Ilka Christin Weiß fühlte sich als Frau, war aber in einem männlichen Körper geboren worden.

FOTO: NAD

„Ich bin endlich eine Frau“

Ilka Christin Weiß ist im falschen Körper geboren worden

Fortsetzung von Seite 1

Als sie in ihre erste eigene Wohnung zog, konnte sie im häuslichen Bereich eine Frau sein. „Das war eine Erleichterung“, erzählt die Krankenschwester. Sie verliebte sich in eine Frau. „Ich wusste, irgendwann schnappt die Falle für uns beide zu“, sagt Ilka Christin Weiß. Deshalb habe sie ihr erzählt, dass sie eigentlich gefühlt auch eine Frau sei. Ihre Partnerin war total hilfsbereit und meinte, dass das mit viel Liebe vorbegehen würde. Sie heirateten und bekamen zwei Söhne.

Eines Tages kam Ilka Christin Weiß von der Arbeit zurück und ihre Frau fragte, ob sie eine Geliebte hätte. Der Grund war die Damenkleidung, die sie in Ilka Christin Weiß' Schrank gefunden hatte und die Krankenschwester erinnerte sie an das damalige Gespräch. Sie begann in ihrer Freizeit, als Frau zu leben.

Seit 2014 ist Ilka Christin Weiß auch für die Öffentlichkeit eine Frau. Im Juli 2015 hat sie ihren neuen Namen und den weiblichen Personenstand vor dem Amtsgericht Celle erhalten. Ein Jahr später folgte die ge-

schlechtsangleichende Operation. 2014 ließen sie und ihre Frau sich scheiden, haben aber immer noch Kontakt miteinander.

Im Januar 2016 gründete Ilka Christin Weiß das Netzwerk und die Selbsthilfegruppe Trans*NetOHZ. Jeden ersten Freitag im Monat treffen sich Betroffene ab 19.15 Uhr im Bildungshaus am Campus, Lange Straße 28, im Seminarraum IV im ersten Stock. „Nichts verlässt den Raum, keiner wird zwangsgeoutet“, verspricht die Gründerin. Auch Angehörige, Unterstützer oder Freunde sind will-

kommen. „Es ist ungemein wichtig, dass das Umfeld mit einbezogen wird“, erklärt die 54-Jährige. Bei Kindern, die im falschen Körper geboren sind, müsse auch der Kindergarten oder die Schule angesprochen werden.

„Es ist wichtig, dass man den Menschen die Möglichkeit gibt, frei zu sein“, sagt Ilka Christin Weiß. „Wir wollen ganz normal leben!“

Wer Näheres erfahren möchte, kann sich bei ihr unter der Telefonnummer 01 77/ 3 34 68 83 oder per Mail an transnet.ohz@freenet.de melden.